

Weender Visite



Berufsfachschule Pflege

Azubis werden praxisnah und modern auf ihren Start in die Arbeitswelt vorbereitet.

Das „Weender“ wird 75!

Mit einem großen Sommerfest wurde das Jubiläum gebührend gefeiert. Viele Gäste gratulierten.

Komfortstation eröffnet

Auf der neuen Station im EKW fühlen sich Patientinnen und Patienten wie in einem Sternehotel.



Ev. Krankenhaus
Göttingen-Weende
Medizin für mich



Liebe Leserin, lieber Leser,

heute halten Sie die erste Ausgabe der „Weender Visite“ in unserem neuen Design in den Händen. Anlass für das Auffrischen unseres Logos war ein ganz besonderes Jubiläum: Das Evangelische Krankenhaus Göttingen-Weende besteht seit nunmehr 75 Jahren!

Tradition ist ein wertvolles Gut: 75 Jahre Weender Krankenhaus haben zu einem außergewöhnlichen Miteinander unserer Beschäftigten geführt. Diesen „Weender Geist“ gilt es weiter zu leben, zu pflegen und in die Zukunft zu tragen. Ich bin davon überzeugt, dass in der derzeitigen kritischen Situation der deutschen Krankenhauslandschaft, auf die ich auf Seite 12 näher eingehe, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Unterschied machen. Durch sie wird es uns gelingen, trotz fehlender Finanzausschüsse durch Land, Kommunen oder private Geldgeber dieses immer noch in eigener Trägerschaft stehende Krankenhaus sicher in die Zukunft zu führen.

Ein weiteres Highlight ist sicherlich unsere neue Komfortstation, die bereits Anfang des Jahres ihre Türen geöffnet hat. Das Angebot wird hervorragend angenommen, die hochmoderne Station ist ein echtes Aushängeschild unseres Krankenhauses geworden. Eine vergleichbare Station gibt es in der Region nicht. Andere Krankenhausbetreiber kommen zurzeit regelmäßig hierher, um sich diese von den privaten Krankenkassen als vorbildhaft beschriebene Station anzuschauen. Lesen Sie mehr auf Seite 6.

Eines ist sicher: Weende ist ein starker, verlässlicher, breit aufgestellter und bei guter Qualität unverzichtbarer Gesundheitsversorger für die Stadt und die Region und wird dies auch in Zukunft bleiben.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der aktuellen Ausgabe unserer Weender Visite.

Ihr

Prof. Dr. Michael Karas
Medizinischer Geschäftsführer / Chefarzt Innere Medizin
Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende (EKW)

“

Wege entstehen
dadurch, dass
man sie geht.

Franz Kafka,
deutschsprachiger
Schriftsteller (1883–1924)

”



Standort Göttingen-Weende



Standort Göttingen/Neu-Mariahilf

6



14



Inhalt

Kurz notiert

Meldungen aus dem Weender Krankenhaus 4

Deutschlands beste Komfortstation

Visionen erfolgreich umgesetzt 6

75-jähriges Jubiläum

Wichtiger Akteur der Gesundheitsversorgung 10

Interview: Prof. Dr. Michael Karas

Was bedeutet die Krankenhausreform? 12

Mit dem OP-Roboter in die Zukunft

Unterstützung für operierende Ärzte 14

Kurz gefragt

Was ist am Miteinander im EKW besonders? 16

Berufsfachschule Pflege

Perfekte Brücke zwischen Theorie und Praxis 17

Gewinnspiel

Bildausschnitt finden, Gutscheine gewinnen 18

Ein perfekter Tag im EKW

Immer ein Ohr für die Patienten haben 19

Gefällt Ihnen die „Weender Visite“?
Bestellen Sie das Magazin gern bei uns:

✉ presse@ekweende.de

☎ 0551 5034-1856

12



10



Impressum: Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende gGmbH | An der Lutter 24 | 37075 Göttingen | Telefon: 0551 5034-0 | kontakt@ekweende.de | www.ekweende.de | Geschäftsführung: Frank Czezelski | Prof. Dr. Michael Karas | **Konzeption und Realisation:** DIGITALE KREATIV AGENTUR | Frankfurter Straße 168 | 34121 Kassel | Telefon: 0561 203-1325 | www.digitale-kreativ-agentur.de | **Redaktion:** Stefan Rampfel (EKW) | André Elsebach (DIGITALE KREATIV AGENTUR) | **Schlussredaktion:** Stefan Rampfel | **Layout, Satz und Lithografie:** Thorsten Messing | Joline Brumm (DIGITALE KREATIV AGENTUR) | **Fotos:** Stefan Rampfel, Jasmin Schneemann, Agentur Polyuchs, Thomas Klawunn, Peter Heller, IStock/Tonkitti | **Druck:** Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG | Frankfurter Straße 168 | 34121 Kassel | Telefon: 0561 60280-0 | www.ddm.de | **Auflage:** 57.000 **Redaktionsschluss:** 17. November 2023

[f /ekweende.de](https://www.ekweende.de) | [ekweende](https://www.ekweende.de) | [Linked in](https://www.ekweende.de) Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende

Hinweis: In diesem Heft wird für Personen die männliche und weibliche Form verwendet. Anderweitige Geschlechteridentitäten sind gleichermaßen angesprochen.



EKW installiert große Photovoltaikanlage

Auf dem Flachdach des Neubaus von Haus 3 (Eröffnung 2022) wurde kürzlich eine Photovoltaikanlage installiert. 234 Solarmodule erzeugen ab sofort Strom, den das Krankenhaus komplett selbst verbraucht. Die neue Anlage ist 50 Meter lang und 21 Meter breit, hat also fast die Größe eines halben Fußballfeldes. Jedes Solarmodul wiegt 22 Kilogramm, ist etwa 1,70 x 1,10 Meter groß und 3 Zentimeter dick. Die Gesamtleistung beträgt knapp 100 KWp (Kilowatt Peak). Der damit erzeugte Strom könnte über 30 2-Personen-Haushalte im Jahr mit Strom versorgen. Nach etwa vier bis fünf Jahren hat sich die Investition, die das Haus aus eigener Leistung erbracht hat, amortisiert. Die Nutzung von Solarstrom trägt zur Reduzierung des Ausstoßes von Treibhausgasen und somit zur Minderung der Folgen des Klimawandels bei.

Auf dem Dach des Neubaus von Haus 3 wurden 234 Solarmodule installiert.

Vitaldatenmonitore

Seit diesem Jahr verfügt das Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende über 60 moderne Vitaldatenmonitore. Alle Stationen sind mit den neuen Geräten ausgestattet. Die Geräte erfassen Messwerte wie Blutdruck, Herzfrequenz, Sauerstoffsättigung, Körpertemperatur sowie die Atemfrequenz direkt am Patienten und stehen nach kurzer Zeit in der digitalen Dokumentation zur Verfügung. Diese ist von jedem Arbeitsplatz einsehbar. Fehlerquellen und Verwechslungen werden vermieden, der Arbeits- und Zeitaufwand wird bei den täglichen Messungen reduziert und die Genauigkeit der Messwerte wird gesteigert. Durch diese Verbesserung können die EKW-Beschäftigten ihre Tätigkeiten noch effektiver und angenehmer erledigen, und auch Patientinnen und Patienten profitieren von der verkürzten Messdauer.



Pflegefachkraft Katherina Hauenstein mit Patient Heinrich Reinecke und einem der neuen Vitaldatenmonitore auf Station 3.3.

Von der Intensivstation in den Therapiegarten

Mit viel Herz und Einfallsreichtum haben unsere engagierten Pflegekräfte von der Intensivstation den Krankenhausalltag der Patientinnen und Patienten etwas bunter gemacht. Trotz enger Zeitabläufe auf der Intensivstation haben sie mit den Patienten, die gesundheitlich dazu in der Lage waren, kurze Ausflüge mit dem Bett in den schönen Therapiegarten unternommen. „So sieht Pflege aus!“ Das ist das Fazit der Patientinnen und Patienten.



Werden Sie Mitglied im EKW-Förderverein

Der Freundeskreis des Evangelischen Krankenhauses Göttingen-Weende wurde bereits 1950 ins Leben gerufen und hat es sich zur Aufgabe gemacht, dort zu helfen, wo keine öffentlichen Gelder für das Krankenhaus zu erwarten sind.

2013 wurde der Freundeskreis zum Förderverein. Unter der Leitung von Marie Sabine Gräfin von Hardenberg wurden die Spenden der vergangenen Jahre dafür eingesetzt, die Wartezimmer und Flure, den Außenbereich, die Bibliothek sowie die Krankenzimmer so zu verschönern, dass die Patienten sich wohlfühlen können. Auch viele Beschäftigte profitieren von Ihrer Spende, denn alle zwei Wochen gibt es für sämtliche Stationen einen großen gesunden Obstkorb gratis. Für einen Spendenbetrag von nur 25 Euro jährlich können auch Sie das Weender Krankenhaus unterstützen. Weitere Infos gibt es auf: www.ekweende.de/foerderverein



Patient aus Sierra Leone wird am Standort Neu-Mariahilf operiert

Aloysius kommt aus Sierra Leone und leidet unter Hüftkopfnekrose. In Göttingen konnte dem 40-Jährigen jetzt geholfen werden – bereits zum zweiten Mal. Der Kontakt zu Aloysius kam vor mehreren Jahren über den bekannten Göttinger Orthopäden Dr. Georg Manthey zustande. 2016 operierte dieser im Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende (Standort Neu-Mariahilf) bereits die linke Hüfte des Westafrikaners. Jetzt waren die Schmerzen so groß, dass auch die rechte Hüfte durch ein Implantat ersetzt werden musste. Axel Funke, Senior-Hauptoperateur im Endoprothetikzentrum Göttingen/Neu-Mariahilf, setzte dem sympathischen Mann ein neues Hüftgelenk ein – in einer minimalinvasiven Operation.

Die Hüftkopfnekrose wird auch als absterbender Hüftkopf bezeichnet und ist eine schwere Knochenkrankung des Hüftgelenks. Dabei kommt es durch absterbendes Knochengewebe zu einer örtlich begrenzten Zerstörung des Knochens am Hüftkopf, was sich durch heftige Schmerzen äußert, ein Gehen ist nur schwer möglich. Solch eine Operation ist in Sierra Leone nicht verfügbar. Um Aloysius in Deutschland zu operieren, spendierte Dr. Manthey den Flug und die Unterkunft, das EKW die Operation und der Prothesenhersteller das künstliche Hüftgelenk. Schon nach rund einer Woche konnte Aloysius das Krankenhaus verlassen: „Ich bin allen Menschen sehr dankbar, die diese Operation für mich ermöglicht haben.“



Zwei Tage nach der OP: Aloysius mit Pflegefachkraft Natascha Schumacher und Operateur Axel Funke.



Visionen erfolgreich umgesetzt

Deutschlands beste Komfortstation

Unter der Leitung von Nadine Reuter genießen Patientinnen und Patienten den größtmöglichen Komfort.

Hochwertig ausgestattete Zimmer mit Balkon, ein Bestell- und Gepäckservice sowie eine Dachterrasse mit wundervollem Blick über Göttingen: Was zunächst klingt wie die Beschreibung eines Sternehotels, ist nichts anderes als die im Februar fertiggestellte Komfortstation im Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende.

„Meine Vision bei der Planung war, dass die Station naturverbunden ist, viel Ruhe ausstrahlt und unsere Patientinnen und Patienten bestmöglich genesen können“, sagt Stationsleiterin Nadine Reuter, die von der ersten Idee bis zur Fertigstellung im gesamten Projekt involviert war. „Im Grunde haben wir eine Frage verfolgt: Was benötigt der Patient, um schneller gesund zu werden?“, sagt sie. Somit wurden Aspekte in den Fokus ge-

rückt, die entscheidenden Einfluss auf den Wohlfühlfaktor nehmen: Erholsamer Schlaf, gutes Essen, ausreichend Ruhe. Und das ist gelungen: „Alle sagen, sie fühlen sich wie in einem Hotel, nicht wie in einem Krankenhaus“, so die 37-Jährige.

Die Komfortstation befindet sich in der 4. Etage des Krankenhaus-Neubaus „An der Lutter“ und verfügt über 20 Einzel- und drei Doppelzimmer. Ein Aufenthalt ist für fast jeden möglich, erklärt Reuter: „Grundsätzlich können sich Patientinnen und Patienten aus allen Stationen bei uns einbuchen, sei es gesetzlich oder privat versichert. Gesetzlich Versicherte müssen eine Tagespauschale bezahlen, eine Zusatzversicherung der PKV übernimmt diese Kosten.“ Nur überwachungspflichtige Patienten könne man auf der Station nicht betreuen.





„Die medizinische Versorgung ist identisch mit den anderen Stationen des Krankenhauses“, sagt Reuter. Lediglich dem immer größer werdenden Wunsch nach komfortabler Unterbringung, individuellerer Verpflegung und besonderen Serviceleistungen wurde mit der Station Rechnung getragen. Und dies ist in jedem Winkel der Komfortstation ersichtlich.

Die 70 Meter langen, elegant und aufgeräumt wirkenden Flure sind frei von medizinischen Geräten. Zwei große Lounge-Bereiche – einer mit einer großen LED-Wand, auf der beruhigende Landschaftsvideos gezeigt werden – laden zum Entspannen ein. Die weitläufige Dachterrasse mit Strandkörben und Lounge-Möbeln bietet einen beeindruckenden Blick über Göttingen.

Doch das Herzstück der Komfortstation sind die Patientenzimmer: Lediglich das Krankenbett erinnert daran, dass man sich in einem Krankenhaus befindet. Hier kann man ungestört zur Ruhe kom-

men und einen exzellenten Komfort genießen: Beste Schlafbedingungen sowie ein elegant eingerichtetes Bad mit Fußbodenheizung und Ganzkörperspiegel bieten ideale Voraussetzungen für eine schnelle Genesung.

Einen wichtigen Teil dazu trägt auch eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung bei: Dafür steht ein vielfältiges Angebot zur Verfügung, das man sich selbst zusammenstellen kann – ob herzhaft, süß oder vegetarisch/vegan. Eine große Auswahl an Kalt- und Heißgetränken kann sich der Patient zudem direkt vom Multimedia-Bildschirm am Bett ins Zimmer bestellen und dabei Kuchen von einem regionalen Bäcker genießen.

“**Die medizinische Versorgung ist identisch mit den anderen Stationen des Krankenhauses.**”

Die große Leidenschaft und Zielstrebigkeit von Nadine Reuter, eine für die Patienten perfekte Station zu schaffen, hat auch der Verband der Privaten Krankenversicherung bestätigt: Er hat die Komfortstation in Göttingen als modernste und beste bewertet – und zwar deutschlandweit.



Info:
Alle Leistungen auf einen Blick sowie häufige Fragen und Antworten finden Sie auf der Homepage:
www.ekweende.de/komfortstation





Wichtiger Akteur in der Gesundheitsversorgung

75-jähriges Jubiläum

Das Evangelische Krankenhaus Göttingen-Weende ist ein wichtiger Akteur in der Gesundheitsversorgung in Südniedersachsen. Im August hat die Klinik das 75-jährige Jubiläum mit einem großen Sommerempfang gefeiert.

Über 300 Gäste aus Politik und Verwaltung, von Aufsichtsrat und Mitgliederversammlung, aus dem Förderverein sowie von Pflegediensten, medizinischen Einrichtungen und viele einweisende Ärzte sind Mitte August zum Sommerfest des Weender Krankenhauses gekommen, um das Jubiläum zu feiern.

Nach der Begrüßung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden und Grußworten von Bürgermeisterin Jutta Steinke sowie einer Videobotschaft von Gesundheitsminister Dr. Andreas Philippi ging der Medizinische Geschäftsführer des Krankenhauses, Prof. Dr. Michael Karas, in seiner Rede unter anderem auf die Geschichte des Krankenhauses ein.

„Es ist Zeit, an den guten Geist der Institution zu erinnern, die in den ersten Jahren für die vielen Heimkehrer aus dem Zweiten Weltkrieg und später für die Menschen von Stadt und Region zu einem wesentlichen Teil ihrer Gesundheitsversorgung geworden ist“, sagte Karas. „Wenn man in das Jahr 1948 zurückblickt, wird deutlich, dass es vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Institution waren, die das Weender Krankenhaus zunächst in seiner Existenz gesichert und in den 75 Jahren danach die erfolgreiche Entwicklung entscheidend mitgetragen haben.“ Während bundesweit fast 70 Prozent der Kliniken ihre Existenz aufgrund der derzeitigen Unterfinanzierung kurz- und mittelfristig gefährdet se-

„
Mit Fürsorge und Kompetenz zum modernen Gesundheitsversorger der Region.
“

hen, ist dies in Weende nicht der Fall. Das Haus hat seit 2004 durchgehend positive Jahresergebnisse erzielt. So ist das EKW mit einem Jahresumsatz von 145 Millionen Euro in der erfreulichen Lage, auf Grundlage der guten vergangenen Jahre die Klinik weiterentwickeln zu können. „Wir können zukunftssichernde Strukturen fördern und auch neu aufbauen“, blickt Karas optimistisch in die Zukunft. Heute ist das Weender Krankenhaus in allen stationären Bereichen und der Diagnostik komplett saniert und auf dem neuesten medizinischen Stand. Ein Beispiel sind die neuen Vitaldatenmonitore, mit denen die Vitalparameter der Patienten automatisch gemessen und direkt in der digitalen Patientenakte gespeichert werden, was zu einer Erhöhung der Patientensicherheit führt. Durch ein neues Pflegekonzept im Weender Krankenhaus wurde die Attraktivität für den Pflegeberuf gesteigert, zudem möchte man sich den neuen Lebensmodellen der jungen Mitarbeiterin-



nen und Mitarbeiter stellen und die Arbeitszeit- und Dienstmodelle entsprechend anpassen. Diese Maßnahmen tragen erste Früchte: Insgesamt konnten von 2019 bis heute über 120 Pflegekräfte zusätzlich gewonnen werden.

Das Motto von Karas' Rede lautete „Mit Fürsorge und Kompetenz zum modernen Gesundheitsversorger der Region“. Er versprach: „Im Ergebnis werden wir das Weender Krankenhaus in den nächsten zwei Jahren so zukunftssicher aufstellen, dass wir auch nach der Krankenhausreform ein verlässlicher Schwerpunktversorger für Stadt und Region sein werden.“ Der Dank des Geschäftsführers ging vor allem an die Beschäftigten, die jährlich 27.000 stationäre und 100.000 ambulante Patientinnen und Patienten versorgen. Im Anschluss fand bei bestem Sommerwetter eine Jubilee Party auf der Dachterrasse der Komfortstation statt, bei der Zeit zum Feiern und Diskutieren war.



Interview

Was bedeutet die Krankenhausreform für das Weender Krankenhaus?

Bund und Länder haben sich im Juli 2023 auf die Eckpunkte für die Krankenhausreform geeinigt. Das Gesetz soll zum 1. Januar 2024 in Kraft treten. Zentrale Ziele sind die Entökonomisierung, die Sicherung und Steigerung der Behandlungsqualität sowie die Entbürokratisierung des Systems. Wir haben mit Prof. Dr. Michael Karaus, Medizinischer Geschäftsführer des EKW, über das Thema gesprochen:

Weender Visite (WV): Herr Professor Karaus, wie sehen Sie die Pläne der Krankenhausreform von Bundesgesundheitsminister Lauterbach?

Prof. Dr. Michael Karaus: Während Herr Lauterbach sogar von einer Revolution spricht, hält sich die Deutsche Krankenhausgesellschaft mit ihrer Begeisterung zurück. Man sieht eher die Gefahr eines unkontrollierten Krankenhaussterbens. Auf lange Sicht soll die Reform den Kliniken dabei helfen, aus dem Hamsterrad, immer mehr Patienten behandeln zu müssen, herauszukommen. Dafür sollen in Zukunft sogenannte Vorhaltepauschalen einen Teil der Krankenhausvergütung ausmachen, die eine Grundversorgung, z. B. für die Notfallversorgung und die Intensivmedizin, gegenfinanziert, also eine Art Bereitstellungsvergütung wie bei der Feuerwehr. Das ist vom Ergebnis her gut und richtig; darüber besteht kein Zweifel.

WV: Wo ist dann das Problem?

Karaus: Der Transformationsprozess der Reform wird bis 2026 andauern und ist angesichts lee-

rer Kassen schwierig. Es wird nicht nur Gewinner geben. Die Krankenhauslandschaft wird bereinigt, stationäre Leistungen werden reduziert und spezialisierte Leistungsgebiete auf weniger Anbieter beschränkt. Ganze Abteilungen oder auch ganze Krankenhäuser werden schließen müssen. Es wird dadurch zu keinem Versorgungsdefizit kommen, aber es wird umverteilt. Fast 70 Prozent der Kliniken sehen ihre Existenz kurz- oder mittelfristig gefährdet, erste Insolvenzen gibt es bereits.

WV: Wie sieht es speziell für das Weender Krankenhaus aus?

Karaus: All dies haben wir nicht zu befürchten. Wir haben seit 2004 durchgehend positive Jahresergebnisse erzielt. Auch 2022 konnten wir im Unterschied zu den meisten anderen Kliniken ein positives Ergebnis ausweisen. Auf dieser Grundlage können wir unser Krankenhaus weiterentwickeln und zukunftssichere Strukturen fördern und sogar neu aufbauen. Dennoch haben auch wir mit den stark gestiegenen Energie-, Sach- und Betriebskosten zu kämpfen.



WV: Wie sieht also die Zukunft des Weender Krankenhauses aus?

Karaus: Wir stehen mittendrin im Wettbewerb um einen guten Platz in der regionalen Krankenhauslandschaft und möchten unsere spezialisierten Leistungen weiter anbieten. Daher werden wir uns in den nächsten Jahren so zukunftsicher aufstellen, dass wir auch nach der Reform ein verlässlicher Schwerpunktversorger für Stadt und Region sein werden. Vor allem die hohe Leistungsbereitschaft und das gut funktionierende Miteinander unserer Beschäftigten spielen dabei eine große Rolle.

WV: Was erhoffen Sie sich von der Krankenhausreform?

Karaus: Die Reform wird hoffentlich zu einem weniger konkurrierenden und dafür besser abgestimmten Miteinander der Krankenhäuser führen. Spätestens jetzt müsste jedem klar geworden sein, dass eine sinnvolle, qualitativ hochwertige und ressourcenschonende Versorgung der Region mit umfassenden Gesundheitsangeboten nur durch

Absprachen und Kooperationen gelingen kann. Das Weender Krankenhaus ist hierfür ohne jegliche Vorbedingungen offen und guter Dinge, dass wir gemeinsam die Gesundheitsversorgung der Region auch in Zukunft auf hohem Niveau anbieten können.

WV: Ist das Weender Krankenhaus denn attraktiv für Bewerber?

Karaus: Wir haben in den letzten Jahren intensiv unser Pflegekonzept überarbeitet, um die Attraktivität für den Pflegeberuf in unserem Krankenhaus zu steigern. Wir haben eine Personalentwicklungsstrategie aufgestellt, um Pflegenden für weitere verantwortungsvolle Aufgaben zu qualifizieren. Gleichzeitig wollen wir uns den neuen Lebensmodellen der jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen und die Arbeitszeit- und Dienstmodelle entsprechend anpassen. Über 120 zusätzliche Pflegekräfte in den letzten Jahren bestätigen uns bei diesen Anstrengungen.

WV: Vielen Dank für das Interview.



Unterstützung für operierende Ärzte

Mit dem OP-Roboter in die Zukunft

Seit gut einem Jahr verfügt das Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende nun über einen OP-Roboter. Dieser entlastet die operierenden Ärztinnen und Ärzte und bringt viele Vorteile für den Ablauf der Operation und somit für die Patientinnen und Patienten mit sich.

„Bei dem Wort OP-Roboter glauben viele erstmal, dass ein Roboter anstatt eines Arztes die Operation übernimmt, aber das ist natürlich nicht der Fall“, sagt Prof. Dr. Claus Langer, Chefarzt der Abteilung Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Minimalinvasive Chirurgie. „Der OP-Roboter kann

treffender als verlängerter Arm des operierenden Arztes bezeichnet werden.“

Somit ist der OP-Roboter eine Hilfestellung für die Ärztinnen und Ärzte und als Weiterentwicklung der minimalinvasiven und laparoskopischen Chirurgie ein wahres technisches Meisterwerk: Der

Arzt sieht die Bilder nicht nur in 3D und in einer 4K-Auflösung, sondern auch in einer bis zu zehnfachen Vergrößerung. Ein minimales Wackeln der Hände, was sich während einer Operation nie ganz vermeiden lässt, wird von der Software herausgerechnet und ausgeglichen. Das Kamerabild kann über die Augen gesteuert und sogar herangezogen werden, sobald man sich dem Bildschirm nähert.

Und sogar die Haptik der Roboterarme wird auf die Steuerungseinheit des Arztes übertragen. „Wir spüren dadurch jedes Ziehen und Drücken, jeden Widerstand. Das ist ein klarer Fortschritt im Vergleich zu bisherigen laparoskopischen Eingriffen“, sagt der Leitende Oberarzt Dr. Friedemann Horst. „All diese Punkte ermöglichen uns ein noch präziseres und besseres Arbeiten, wovon natürlich die Patienten und Patientinnen profitieren.“ Dies führt etwa zu weniger Blutverlust und postoperativen Komplikationen sowie einem oft kürzeren stationären Aufenthalt.

Und da beim Einsatz des Roboters die gleichen Instrumente genutzt werden wie bei bisherigen laparoskopischen Eingriffen, ist während der Operation auch jederzeit ein Umstieg auf die gewohnten Verfahren möglich. Dies ist jedoch nur in den seltensten Fällen notwendig.

Auch die Handgriffe und Bewegungen sind identisch zu bisherigen Verfahren, weshalb die Ärzte

keine große Eingewöhnungsphase in die Technik benötigen. „Im Grunde ist es eine Eins-zu-eins-Übertragung der Operationen, die wir vorher gemacht haben. Nur noch präziser und weniger belastend“, so Chefarzt Langer.

Die reduzierte Belastung der operierenden Ärztinnen und Ärzte hat ergonomische Gründe. Statt teils über Stunden mit erhobenen Armen direkt am Patienten zu stehen, kann der Arzt mithilfe des OP-Roboters die Operationen entspannter im Sitzen durchführen. „Studien haben bereits ergeben, dass Ärzte, die mit dem OP-Roboter operieren, länger im Beruf bleiben, als Ärzte, die auf übliche Weise operieren“, sagt Dr. Horst.

Bislang gibt es in der Region OP-Roboter nur im Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende und in der UMG. „Das wird sich in den nächsten Jahren sicherlich ändern, der OP-Roboter wird die medizinische Zukunft prägen“, sagt Prof. Dr. Langer.

Zum Einsatz kommt der OP-Roboter zum Beispiel bei Leisten- und Zwerchfellbrüchen sowie bei Blinddarm- und Gallenblasenentfernungen. Das Spektrum wird aber sicherlich im Laufe der nächsten Jahre ausgeweitet. „Da werden noch einige weitere Operationen hinzukommen“, so der Chefarzt. Seit September vergangenen Jahres wurden im Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende bereits über 100 Operationen mit dem OP-Roboter durchgeführt.



Was macht das Miteinander im EKW für Dich so besonders?

Das Miteinander beginnt in jedem von uns selbst, und ich glaube, dass viele im EKW das wissen und leben. Als besonders habe ich hier vor allem den wertvollen interdisziplinären Austausch zu schätzen gelernt. Ich bin dankbar, Teil des EKW-Teams sein zu dürfen. In schwierigen Situationen den Menschen zu begegnen, die genau dann hilfreich unterstützen können, um beispielsweise die dem Gesundheitswesen anhaftenden Herausforderungen mitzutragen oder sogar für sich und andere ein klein wenig zu lösen.

Tanja-Leona Meyer, 50 Jahre, Physiotherapeutin, Abteilung Physio- und Ergotherapie

Für mich als junger Assistenzarzt ist das Weender Krankenhaus ein super Ort zum Arbeiten. Aufgrund der niedrigen Hierarchie zwischen den verschiedensten Abteilungen lässt sich zum einen sehr viel lernen und zum anderen verbessert es die Patientenversorgung enorm. Nach einem Jahr hier fühle ich mich sehr wohl und komme gerne zur Arbeit, insbesondere aufgrund der netten Kolleginnen und Kollegen.

Yannik M. Spiller, 30 Jahre, Arzt in der Plastischen, Ästhetischen und Rekonstruktiven Chirurgie

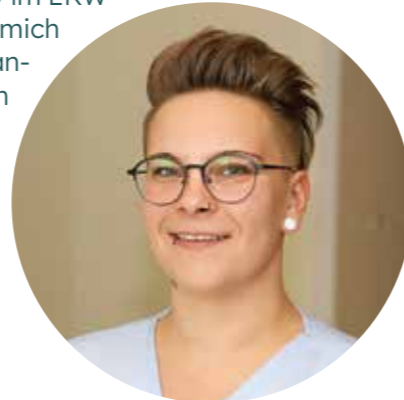


Meine Frau und ich arbeiten beide im EKW. Ich lebe hier offen und werde so anerkannt wie ich bin und muss das in keiner Weise verstecken. Für mich ist es vor allem die Hilfsbereitschaft, die das Miteinander im EKW so besonders macht. Egal auf welcher Station: Wenn man Fragen hat, bekommt man immer hilfreiche Antworten. Wir arbeiten miteinander, jeder weiß, was der andere möchte. Ich bin nun seit Mai 2019 im EKW und froh, diesen für mich großen Schritt gegangen zu sein. Ich bin glücklich und zufrieden.

Saskia Lange, 27 Jahre, Pflegeassistentin, Station 1.2 (Kardiologie)

Hervorzuheben ist der familiäre Umgang miteinander. Oft geht man gemeinsam die zu bewältigenden Aufgaben an und erhält bei Fragen jederzeit Unterstützung von Vorgesetzten oder Kolleginnen und Kollegen. Dazu kommt, dass man schnell eine intensive Bindung zu den verschiedensten Berufsgruppen im Haus aufbaut. Hierbei helfen unsere gemeinsamen Betriebsfeiern und -ausflüge. Ich bin als Auszubildender erst seit rund einem Jahr Teil des EKW-Teams und fühle mich seit dem ersten Tag sehr gut aufgenommen und überaus wohl. Der Umgang miteinander ist jederzeit freundlich, so dass auch neue Beschäftigte sich hier schnell wohlfühlen können. Hier von profitieren auch unsere Patientinnen und Patienten.

Leandro Karic, 21 Jahre, Auszubildender zum Kaufmann im Gesundheitswesen



Die perfekte Brücke zwischen Theorie und Praxis

Die Berufsfachschule Pflege

Azubis zur Pflegefachkraft werden in der Berufsfachschule Pflege ideal auf ihren Start in die Arbeitswelt vorbereitet – praxisnah und modern.

Seit gut einem Jahr befindet sich die Berufsfachschule Pflege des Ev. Krankenhauses Göttingen-Weende nun am neuen Standort in der Robert-Bosch-Breite 10. Und das kommt besonders den Auszubildenden zugute: Moderne und große Räume, eine digitale Lernumgebung und lernfördernde Elemente ermöglichen auf insgesamt 700 Quadratmetern eine ideale und praxisnahe Vorbereitung auf das Berufsleben. „Wir bieten unseren Auszubildenden perfekte Voraussetzungen“, sagt Lehrerin Andrea Kupfernagel. So sind etwa einige der hellen und klimatisierten Klassenzimmer mit Clever-Touch-Systemen ausgestattet: Ein interaktives Display-System mit Kamera, das auch Online-Meetings ermöglicht und das Erlernen von theoretischem Wissen für die Auszubildenden deutlich angenehmer gestaltet.

Ein gutes Beispiel für moderne Technik ist der Patientensimulator „Nursing Anne“: Er kann sprechen, atmen, man kann den Puls ertasten und parallel alle relevanten Werte live auf dem Monitor verfolgen. Ein perfektes Trainingsgerät also, das die Auszubildenden zwar einerseits in Stresssituationen versetzt, ihnen ihre Fehler andererseits aber ohne gravierende Folgen verzeiht. Zahlreiche Pflegemaßnahmen, Krankheitsbilder und Szenarien können die Schülerinnen und Schüler so bereits während der Ausbildung kennenlernen und dadurch die so wichtige Routine für den späteren Berufsalltag entwickeln. Die „Nursing Anne“ befindet sich übrigens in einem Raum, der einem Krankenzimmer detailgetreu nachempfunden ist – ein sogenanntes „Skills Lab“, das es in der Schule auch als Seniorenheim gibt.

Neben dem theoretischen Unterricht gibt es auch praktische Einsätze in verschiedenen Abteilungen des Krankenhauses und Außeneinsätze, die von erfahrenen Praxisanleitern begleitet werden. Zu den Einsatzbereichen gehören beispielsweise die Innere Medizin, die Chirurgie, die Gynäkologie und Geburtshilfe, die Geriatrie und die Dialyse sowie der OP und die Intensivstation.

Eine Ausbildung zur Pflegefachkraft ist im Übrigen auch in Teilzeit möglich – ebenso wie ein duales Studium oder ein Auslandseinsatz über vier Wochen. Doch was spricht eigentlich für eine Ausbildung zur Pflegefachkraft? „Zum einen ist es



natürlich eine absolut sinnstiftende und sehr abwechslungsreiche Tätigkeit, zum anderen gibt es in Deutschland wohl kaum einen anderen Beruf, der ähnlich krisensicher ist“, sagt die Dipl.-Pflegewirtin Kupfernagel, die ebenfalls langjährig in der Pflege tätig war. „Krankenhäuser brauchen immer Pflegekräfte.“

Infos:

- Ausbildungsbeginn: jährlich am 1. April und 1. September
- Ausbildungsdauer: 3 Jahre (3,5 Jahre bei Teilzeitausbildung)
- attraktive Vergütung: 1.290 bis 1.453 Euro und Jahressonderzahlung (Erhöhung 2024)
- maximal 25 Auszubildende pro Kurs

Wer mehr über die Ausbildung zur Pflegefachkraft erfahren möchte, findet weitere Infos auf der Website des Ev. Krankenhauses Göttingen-Weende:



Medizinvorträge für Interessierte.

Der Eintritt ist frei. Keine Voranmeldung nötig.

23. Januar 2024, 18 Uhr

» Atemnot – ist es die Lunge oder das Herz? «

Dr. Wolfgang Körber (Chefarzt Pneumologie, Beatmungsmedizin/Schlaflabor)

19. März 2024, 18 Uhr

» Fibromyalgie, die geheimnisvolle Erkrankung «

Dr. Kristin Kotzerke (Chefärztin Spezielle Schmerztherapie)

21. Mai 2024, 18 Uhr

» Chronische Entzündung des Darms – wie geht der Magen-Darm-Arzt damit um? «

Prof. Dr. Max Reinshagen

23. Juli 2024, 18 Uhr

» Hüft- und Kniegelenk-Ersatz – wann ist er nötig? «

Axel Funke, Dr. Sebastian Lässig (Hauptoperateur im Endoprothetikzentrum Göttingen/Neu-Mariahilf des EKW)

VERANSTALTUNGSORT:

Krankenhaus Neu-Mariahilf

Waldweg 9 | 37073 Göttingen

Seminarraum im Untergeschoss | (ca. 80 Sitzplätze)

Tel. 0551 5034-0 | kontakt@ekweende.de

www.ekweende.de



Ev. Krankenhaus
Göttingen-Weende
Medizin für mich

Bitte beachten Sie
aktuelle Hinweise auf
www.ekweende.de/aktuelles

24. September 2024, 18 Uhr

» Probleme mit der Prostata – was kann man(n) tun? «

Prof. Dr. Lutz Trojan (Chefarzt Urologie und Kinderurologie)

19. November 2024, 18 Uhr

» Rückenschmerzen: Moderne Behandlungsmethoden an der Wirbelsäule «

Dr. Sebastian Hoppe (Zentrumsleiter Wirbelsäulenchirurgie)



Kolumne

Ein perfekter Tag im EKW ...

Ich bin seit 2020 im EKW tätig und arbeite im internen Patiententransport. Zu Corona-Zeiten gehörte auch die Einlasskontrolle sowie die Patienten- und Mitarbeitererstattung zu meinem Verantwortungsbereich. Aufgrund der großen Personalverantwortung und einem hohen Anspruch an die Prozesssteuerung hatte ich hier die Möglichkeit, viele Erfahrungen zu sammeln und mich stetig weiterzuentwickeln.

Vor Kurzem wurde die Koordination unserer hausinternen Patiententransporte digitalisiert. Vorteile: keine Überlastung unserer Telefonzentrale, das Entfallen von Wartezeiten und nicht zuletzt eine höhere Patientensicherheit. Aufgrund des Engagements aller Kolleginnen und Kollegen und einer großen Bereitschaft zur Veränderung konnte die Umstellung innerhalb weniger Tage erfolgen.

Da wir mit allen Bereichen des Krankenhauses täglich in Kontakt sind, ist für mich die Kommunikation besonders wichtig. Wir stehen bei jedem Patiententransport vor einer neuen Situation, auf die wir uns kurzfristig einstellen müssen. Ich bin sehr dankbar, dass der Kontakt immer auf Augenhöhe besteht und Herausforderungen auch mal auf dem „kurzen Dienstweg“ gelöst werden können.

Ein perfekter Arbeitstag wird für mich dann abgerundet, wenn ich für die Dauer des Transportes ein Ohr für unsere Patienten haben kann. So kann ich z.B. versuchen, die Aufregung vor einer Operation zu mildern oder durch Empathie Ruhe und Sicherheit ausstrahlen. Wenn ich es schaffen kann, dass man in solchen Situationen gemeinsam lacht, ist der Tag perfekt.

Michael Diekhoff

stellv. Leiter Interner Patiententransport



Gewinnspiel

Zu welcher Seite in der aktuellen Ausgabe gehört dieser Bildausschnitt?

Finden Sie die richtige Seite und gewinnen Sie **einen Gutschein für das Fun Golf Bovenden (Adventuregolf, Schwarzlüchtgolf und Restaurant) im Wert von 50 Euro.**



Mitmachen und gewinnen.

Zu welchem Beitrag aus der aktuellen Ausgabe gehört der Bildausschnitt? Bitte notieren Sie die Seitenzahl.

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

E-Mail

Telefon (optional)

Mit Einsendung des Gewinncoupons akzeptieren Sie unsere Datenschutzerklärung, die Sie auf dieser Seite finden.
Datenschutzhinweis: Mit der Einsendung Ihrer Daten erklären Sie Ihr Einverständnis mit der Datenverarbeitung. Die für die Verarbeitung Ihrer Daten verantwortliche Stelle ist: Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende gGmbH - An der Lutter 24 - 37075 Göttingen, nachfolgend Krankenhaus genannt. Das Krankenhaus unterliegt dem Datenschutzgesetz der Evangelischen Kirche in Deutschland (DSG-EKD). Für Beschwerden gemäß § 46 DSGVO-EKD wenden Sie sich an den Beauftragten für den Datenschutz der EKD - Lange Reihe - 30419 Hannover. Ihr Ansprechpartner zu Datenschutzfragen in unserem Hause ist der Betriebsbeauftragte für den Datenschutz an der oben genannten Adresse. Diese Einverständniserklärung gilt ab dem Zeitpunkt der Einsendung Ihrer Daten. Sie können sie jederzeit mit Wirkung für die Zukunft durch eine schriftliche oder elektronische Nachricht an die oben genannte verantwortliche Stelle ganz oder in einzelnen Punkten widerrufen. Sie haben weiterhin gemäß § 19 DSGVO-EKD das Recht auf Auskunft sowie gemäß §§ 20-22 DSGVO-EKD das Recht, die Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung Ihrer Daten schriftlich bei der verantwortlichen Stelle zu beantragen. Gesetzlich vorgegebene Fristen zur Aufbewahrung Ihrer Daten haben Vorrang.

Teilnahmebedingungen: Senden Sie den ausgefüllten Gewinnspielcoupon an: Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende, Unternehmenskommunikation, An der Lutter 24, 37075 Göttingen. Es werden nur ausreichend frankierte Einsendungen berücksichtigt. Alternativ mailen Sie uns die Lösungszahl mit Ihrem Namen sowie Ihrer Adresse an gewinnspiel@ekweende.de. Einsendeschluss ist der 30. April 2024. Der Gewinner/die Gewinnerin wird benachrichtigt. Mitarbeitende des EKW und seiner Tochtergesellschaften dürfen nicht am Gewinnspiel teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende

Medizin für mich



Standort Weende

An der Lutter 24 | 37075 Göttingen
0551 5034-0

Zentrale Notaufnahme (ZNA)

0551 5034-1255

Abteilungen:

Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Minimalinvasive Chirurgie

Chefarzt: Prof. Dr. Claus Langer
0551 5034-1101

Diagnostische und Interventionelle Radiologie

Chefarzt: Prof. Dr. Chr. Engelke
0551 5034-1273

Geriatrisches Zentrum

Chefarzt: Prof. Dr. Roland Nau
0551 5034-1560

Innere Medizin

Chefarzt: Prof. Dr. Michael Karaus
0551 5034-1244

Kardiologie und Internistische Intensivmedizin

Chefarzt: Dr. S. Schmidt-Schweda
0551 5034-1402

Klinische Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin

Chefarzt: Prof. Dr. Peter Neumann
0551 5034-1261

Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie

Chefarzt: Dr. Tobias R. Mett
0551 5034-1302

Pneumologie, Beatmungs- medizin/Schlaflabor

Chefarzt: Dr. Wolfgang Körber
0551 5034-2451

Spezielle Schmerztherapie

Chefärztin: Dr. Kristin Kotzerke
0551 5034-1477

Unfallchirurgie/Orthopädie

Chefarzt: Dr. Ralf Müller-Issberner
0551 5034-1251

Urologie und Kinderurologie

Chefarzt: Prof. Dr. Lutz Trojan
0551 5034-1364

Standort Neu-Mariahilf

Waldweg 9 | 37073 Göttingen
0551 5034-3000

Abteilungen:

Angiologie und Diabetologie

Leitender Arzt: Thomas Poser
0551 5034-3498

Geburtshilfe und Gynäkologie

Chefarzt: Dr. Georg Fleckenstein
0551 5034-3234

Orthopädie/ Endoprothetikzentrum

Göttingen/Neu-Mariahilf
0551 5034-3000

Bleiben Sie über das Evangeli- sche Krankenhaus Göttingen- Weende auf dem Laufenden:

www.ekweende.de
kontakt@ekweende.de

